

## **AGENDA-21-Kino am 20. Januar 2014: GIFTIGE GESCHÄFTE**

(Martin Hirte)

Wir zeigen den Dokumentarfilm „Giftige Geschäfte – der Elektromüll-Skandal“, gedreht von der Dokumentarfilmerin Cosima Dannoritzer. Frau Dannoritzer wurde 2010 international bekannt durch ihren mehrfach preisgekrönten Dokumentarfilm „Kaufen für die Müllhalde“. Er handelte vom geplanten Verschleiß, also dem bewussten Einbau von Schwachstellen in Produkte, um deren Lebensdauer zu verkürzen und damit den Konsum anzukurbeln.

Thema ihres aktuellen Films „Giftige Geschäfte“ sind die dunklen Kanäle, über die der Elektro- und Elektronikabfall der reichen Länder des Nordens entsorgt wird. Jedes Jahr fallen hier etwa 50 Millionen Tonnen Elektroschrott an, in Deutschland 1,8 Millionen Tonnen: Computer, Fernseher, Smartphones, Haushaltsgeräte und anderes mehr.

In jedem deutschen Haushalt gibt es durchschnittlich immerhin 50 Elektrogeräte – mit steigender Tendenz. Auf jeden Einwohner kommen dadurch jährlich 23 Kilogramm Elektromüll. Wohin mit diesen Altgeräten? Jedenfalls nicht in den Hausmüll: darauf weist schon das Symbol der durchgestrichenen Abfalltonne hin. Bei Elektroschrott handelt es sich um "Sondermüll", also um schadstoffhaltigen, gefährlichen Abfall. Er enthält Stoffe wie Blei, Cadmium, Quecksilber, Flammschutzmittel, PCB oder Fluorkohlenwasserstoffe. Wer das im Hausmüll entsorgt, muss mit einem Bußgeld in Höhe von bis zu 2500 Euro rechnen.

In der EU müssen gebrauchte Elektronikgeräte von den Geräteherstellern entsorgt werden. Die Verbraucher zahlen dafür beim Kauf eines neuen Gerätes einen Aufpreis – in der Summe in der EU vier Milliarden Euro pro Jahr. Man kann Altgeräte wie Computer oder Kühlschränke jedoch nicht ohne weiteres bei den Herstellern oder Händlern abgeben. Manche Händler bieten das zwar als freiwilligen Service an, verpflichtet sind sie dazu aber derzeit nur bei Kleingeräten und quecksilberhaltigen Energiesparlampen. Das Sammeln von Altgeräten wird vielmehr von den Kommunen organisiert: Elektroabfall muss vom Verbraucher zu einer kommunalen Sammelstelle, z.B. einem Wertstoffhof gebracht werden. Alternativ kann man ihn, z.B. wenn es sich um große Geräte wie Waschmaschinen handelt, auch kostenpflichtig abholen lassen.

Ist der Container im Wertstoffhof voll, meldet die Sammelstelle das an die Stiftung „Elektronik-Altgeräte-Register“ (EAR). Das ist eine von den Herstellern gegründete Stiftung, die zuständig ist für das Abholen und Aufstellen der Sammelcontainer durch die Hersteller nach einem bestimmten Verteilungsschlüssel. Der zuständige Hersteller beauftragt nun einen Subunternehmer, der den Container abtransportiert. Im Idealfall bringt dieser ihn in ein Zerlegezentrum, wo die Altgeräte zunächst inspiziert werden: Was noch funktioniert, wird weiterverkauft, der Schrott wird entsorgt.

Wiederverwendet werden derzeit in Deutschland nur 1,6 Prozent der jährlich gesammelten 800.000 Tonnen Altgeräte. Der Hauptgrund für die niedrige Recyclingquote ist ein Konstruktionsfehler der Gesetzgebung: Die Gerätehersteller, die für die Entsorgung zuständig sind, haben kein Interesse an der Wiederverwendung, denn sie wollen lieber Neugeräte verkaufen. Vor dem Jahr 2006, als noch die Kommunen für die Entsorgung von Elektromüll zuständig waren, lag die Recyclingquote bei über zehn Prozent.

Die defekten Geräte aus dem Sammelcontainer werden im Zerlegezentrum mit hochentwickelten Techniken weitgehend von unbrauchbaren Schadstoffen befreit und dann geschreddert. Die Schadstoffe gehen in den Sondermüll, die geschredderten Reste werden dem Recycling zugeführt. Dabei gibt es wertvolle Stoffe wiederzugewinnen: Stahl oder Edelstahl aus Waschmaschinen, Kupfer aus TV-Geräten. Am meisten interessant sind die Inhaltsstoffe von Handys und Computern: 13 Prozent des weltweit geförderten Palladiums und drei Prozent

des Gold- und Silberabbaus werden in diese Elektronikgeräte eingebaut. Weitere wertvolle Bestandteile sind Aluminium, Tantal, Indium, Gallium, Lithium, Germanium sowie einige Metalle aus der Gruppe der sogenannten „seltenen Erden“ wie Neodym, Europium oder Yttrium. Viele dieser Rohstoffe sind unverzichtbar für Zukunftstechnologien wie Photovoltaikanlagen, Windkraftträder oder Elektroauto-Batterien.

Durch modernes Recycling können über 90 Prozent dieser Stoffe wiedergewonnen werden – eine wesentlich umweltschonendere Rohstoffgewinnung als der Bergbau. So enthält z.B. eine Tonne Handys bis zu 300 g Gold, und damit ca. 60 Mal mehr als eine Tonne Golderz. Der Skandal aber ist: Zwei Drittel der Elektronik-Altgeräte, schätzungsweise 1,3 Millionen Tonnen pro Jahr, kommen nie in den offiziellen Recycling-Anlagen an, sondern gehen andere Wege – und die wird uns Cosima Dannoritzer jetzt zeigen. Sie nimmt uns in ihrem Film mit auf die Reise durch Europa, China, Afrika und in die USA, auf der Spur eines giftigen globalen Handels, der von Geldgier und Korruption geschürt wird.

Die Unzulänglichkeit unseres derzeitigen Entsorgungssystems hat nicht nur gesundheitlichen Folgen für die Menschen, die China oder in Entwicklungsländern wie Ghana unseren Elektroschrott entsorgen - mit einfachsten Mitteln wie Zangen, Schraubenziehern und Feuer. Sie hat nicht nur ökologische Folgen durch die Kontamination von Luft, Böden und Wasser in den Importländern. Sondern sie hat auch wirtschaftliche Konsequenzen, denn dadurch gehen viele Rohstoffe für immer verloren.

Im Film enthalten ist übrigens auch ein Besuch bei TQ Systems GmbH in Seefeld, und einem Gespräch mit dem dortigen Projektmanager Herrn Ulrich Ermel.

Zum Filmgespräch ist die Regisseurin Cosima Dannoritzer eingeladen. Sie hat in Glasgow Film- und Theaterwissenschaften studiert und war freie Autorin bei der BBC und bei Channel Four. Heute lebt sie in Barcelona und arbeitet als Autorin für das spanische und deutsche Fernsehen mit Schwerpunkt auf wissenschaftlichen und ökologischen Themen. Für ihre Reportagen und Dokumentationen erhielt sie zahlreiche internationale Preise.

Der Film „Giftige Geschäfte“ wurde von ARTE produziert und für die öffentliche Aufführung gegen eine Gebühr freigegeben.

Aktuelle Termine AGENDA-21-Kino und AK Lebensstile/Eine Welt bei

<http://neu.indienhilfe-herrsching.de/termine>

**Adresse:** c/o Indienhilfe e.V. (Kontakt: Elisabeth Kreuz), Luitpoldstr. 20, 82211 Herrsching, 08152-1231

email@indienhilfe-herrsching.de, www.indienhilfe-herrsching.de